

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 50 (1977-1978)

Heft: 9

Rubrik: Schweizer Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

quent zum Einsatz kommen, braucht ein Legastheniker zur Ueberwindung seiner Legasthenie mindestens 1 Jahr. Dies muß für den Umschulungstermin in die weiterführende Schule berücksichtigt werden, und Eltern und Lehrer müssen es wissen, um nicht ungeduldig zu werden oder zu resignieren. Beschleunigend und fördernd auf den Behandlungsverlauf wirken neben der Früherkennung und der konsequenten Durchführung des Behandlungsprogramms eine gute Intelligenz, ein intaktes familiäres Milieu, ein verständnisvolles schulisches Milieu, während eine Spätmanifestation der Legasthenie, ihre Spätbehandlung und ihre Ausdehnung auf Fremdsprachen den Behandlungsverlauf verzögern.

In der Regel kündigt sich die Wende zum Besseren so an, daß sich zunächst die Abneigung gegen das Lesen abbaut und die Kinder allmählich Freude und Interesse an Büchern bekommen.

Eine Legasthenie, die in Deutsch bereits überwunden war, kann bei der ersten Fremdsprache wieder auftreten und kann dann entweder nur auf diese Sprache beschränkt bleiben oder sich rückwirkend auch wieder auf die deutsche Rechtschreibung übertragen.

Jede Legasthenie ist normalisierbar, deshalb ist jeder Legastheniker behandlungsbedürftig und behandlungsfähig, auch die spätentdeckten Legastheniker der höheren Klassen.

Erweist sich eine Legasthenie als scheinbar therapieresistent, liegt dies in der Regel weder an der Legasthenie noch am Alter des Kindes, sondern an der Therapie, weil sie mit unzureichenden Methoden oder nicht regelmäßig genug oder nicht lange genug durchgeführt wurde. Das Schlimmste, was einem Legastheniker geschehen kann, ist, daß er entweder gar nicht erkannt oder zwar erkannt, aber als therapieresistent abgeschrieben wird.

11. Schlußbemerkung

Die Erkennung und Behandlung der Legasthenie ist nicht nur für die psychische Gesundheit und das so-

ziale Schicksal des einzelnen Kindes, sondern in Anbetracht der großen Zahl legasthenischer Kinder und der sozialen Auswirkungen einer nicht behandelten Legasthenie auch für die Gesellschaft entscheidend wichtig.

SCHWEIZER UMSCHAU

Erstmals haben sich 1977 an den Eidgenössischen Maturitätsprüfungen über 1000 Kandidaten und Kandidatinnen beteiligt, von denen über ein Viertel die Maturität nicht erhielten. Im Jahre 1977 haben bei den Matura-Prüfungen von insgesamt 1023 Kandidaten (1976: 962) insgesamt 730 (658) das Examen bestanden, wobei die Realmaturität (Typus C) den größten Zuspruch erfuhr. Im einzelnen verteilten sich die bestandenen Examen wie folgt auf die verschiedenen Matura-Typen: Typus A (Literatur-Maturität mit Latein und Griechisch): 12 (3 Frauen); Typus B (Literatur-Maturität mit Latein und modernen Sprachen): 234 (87); Typus C Realmaturität mit Schwergewicht Mathematik/Naturwissenschaften: 248 (36); Typus D (Neusprachliche Maturität): 132 (68) und Typus E (Wirtschaftswissenschaftliche Maturität): 104 (18). Die erfolgreichen Kandidaten gaben folgende Studienziele an: Medizinalberufe 97, Geisteswissenschaften 209, Naturwissenschaften 98, technische Wissenschaften 84, Jurisprudenz und Nationalökonomie 147, Theologie 4, verschiedene 41, ungewiß 50. Ab 1978 ist an der Eidgenössischen Maturitätsprüfung die Verwendung von Taschenrechnern erlaubt.

INTERNATIONALE UMSCHAU

Auch Kinder «foltern» auf Befehl

Gehorsam, nicht aber «natürliche Aggressivität» macht Menschen nach Ansicht jordanischer Wissenschaftler fähig, unbekannte Mitmenschen zu foltern. Die Psychologen Khawla A. Yahya und Mitri E. Shanab von der Universität Amman stellten fest, daß auch Kinder aus Gehorsam grausam sein können. Sie stützten sich bei ihren Versuchen auf eine inzwischen berühmt

gewordene Studie des amerikanischen Psychologen Stanley Milgram, der vor zehn Jahren den «Gehorsam gegenüber Befehlen» ausprobiert hatte. Der Wissenschaftler deckte damals auf, daß eine beängstigende Zahl von Erwachsenen – 65 Prozent der Testpersonen – bereit ist, unbekannten Mitmenschen schweren körperlichen Schaden zuzufügen, wenn es ihnen befohlen wird. Die jetzt in «Science News» veröffentlichten Testergebnisse aus Amman sind ebenfalls erschreckend. Die beiden jordanischen Wissenschaftler testeten 192 Schulkinder im Alter von sechs bis 16 Jahren. Die Kinder, 96 Jungen und 96 Mädchen, wurden in Lehrende und Lernende aufgeteilt. Die «Lehrer» wurden angewiesen, ihre «Schüler» mit Stromschlägen zu bestrafen, wenn sie etwas falsch machten. Die Stromschläge waren in 20 ansteigende Härtegrade eingeteilt. 73 Prozent der Kinder lösten die Stromschläge bis zum Ende der 20-Stufen-Skala aus, obwohl sie ihre «Opfer» im Nachbarraum wimmern hörten oder sogar nur noch «tödliches Schweigen» aus dem vermeintlichen Folterraum drang. Es gab unter den «Folterern» keine Unterschiede nach Alter oder Geschlecht. Die «Lernenden» reagierten natürlich nur aufgrund von Instruktionen der Tester mit Leidenslauten, da die Maschine nicht wirklich Stromschläge weiterleitete. Die Ergebnisse einer Kontrollgruppe, die aus freier Entscheidung Stromschläge anwenden oder weglassen konnte, bestätigte die Wissenschaftler: Diese Kinder nutzten nur zu 16 Prozent alle 20 Stufen der Foltermaschine aus.

Muß die Folterungsmöglichkeit experimentell untersucht werden? Laufen die Kinder nicht Gefahr, gerade durch solche Experimente zu Spezialisten herangebildet zu werden? Red.

BUCHBESPRECHUNGEN

R. Maskus: *Unterricht als Prozeß, das dynamisch-integrative Strukturmodell*. 244 S., kart., Fr. 19.80. Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn. IBNS 3-7815-0274-0

Das Buch will Lehrern und Studierenden einen Ueberblick über den aktuellen